

Ein Puma-Flug im übergeordneten Interesse : Cotti: Immer präsent!

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 42

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-617751>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Puma-Flug im übergeordneten Interesse:

Cotti: Immer präsent!

Nur engstirnige Krämerseelen empfinden es als stossend, wenn unser Aussenminister in einem 19plätzigem Helikopter des Typs Super-Puma nach München fliegt, dort das diesjährige Europacup-Endspiel verfolgt, den Heli leer in die Heimat zurückfliegen lässt und später für die Heimreise eine speziell nach München beordnete Limousine besteigt. Auch ist es überhaupt nicht so, dass Flavio Cotti diesen Ausflug aus reiner Lust am Fliegen oder gar mit dem Hintergedanken antrat, ein Kameraschwenker über die VIP-Plätze auf der Tribüne des Olympiastadions beschere ihm einen Kürzestauftritt auf den heimischen TV-Schirmen. Man muss über die Banalitäten des Alltags erhaben sein, um den tieferen Sinn dieser Mission zu kapierten. Für alle, die dies bisher nicht schaff-

ten, beehrt uns das Departement Cotti jetzt mit dem nötigen Insider-Wissen.

Der Matchbesuch war nämlich politisch gesehen ein absolutes Muss, stand im übergeordneten Staatsinteresse. Es sei überhaupt nicht selbstverständlich, dass der Welt- und der europäische Fussballverband immer noch in der Schweiz ihren Hauptsitz haben, lässt das Aussenministerium mitteilen. Des-

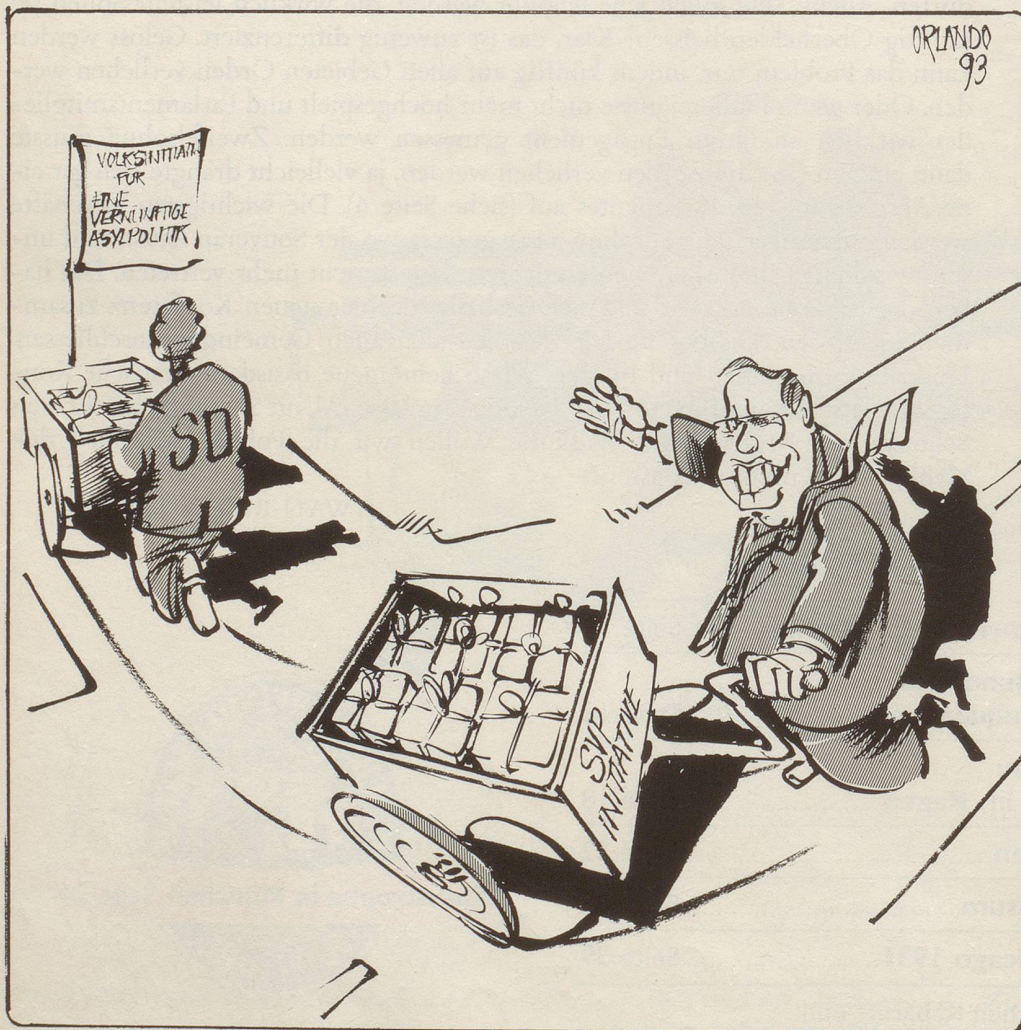
halb gelte es, die guten Beziehungen zur FIFA und zur UEFA immer wieder zu pflegen, bei einer entsprechenden Einladung notfalls – beispielsweise wenn am gleichen Tag dummerweise auch noch Bundsratssitzung ist – halt unter Inanspruchnahme eines Puma. So behält die Schweiz weiterhin eine reine Weste, eine möglicherweise folgenschwere unentschuldigte Absenz, die die Verbandsbosse des Fussballs wahrscheinlich mit besonderer Akribie notiert hätten, blieb uns – Cotti sei's verdankt – erspart.

Die CVP und die Bauern

Stinken tut es in der Landschaft eigentlich nur, wenn das nicht weiter verwertbare Endprodukt in der Nahrungskette der Düngergrossvieheinheiten auf den Feldern und Äckern endgelagert wird. Aber sonst? Die Wiesen,

die wir durchwandern, sind saftig-grün, Glockengebimmel begleitet uns, wir atmen frische Herbstluft, riechen den Duft von reifem Obst. Genau diese real existierende Idylle ist aber hochgradig gefährlich, wie CVP-Generalsekretär Raymond Loretan, nebenbei sein Talent als Heimatschriftsteller offenbarend, warnt. Sie täuscht über zahllose Unbilden hinweg, mit denen die Landwirtschaft derzeit konfrontiert ist. Dazu gehört nicht nur das GATT, das bekanntlich absolut geruchlos und für Spaziergänger nicht wahrnehmbar ist.

Ein Dorn im Auge sind Loretan auch die «populistischen Bauernfänger», die sich erdreisten, in den CVP-Stammlanden der Innerschweiz Ableger der SVP zu gründen. Statt «eintägiges Heu» einzufahren (Warnung der CVP: Feuchtes Heu kann Ihren Heustock in Brand setzen!), plädiert Loretan für mehr «Dynamik» in der Landwirtschaft, für «Professionalität statt Biromantik». Darüber hinaus ist das eigentliche Ziel der dergestalt neu formulierten Agrarpolitik sonnenklar. Loretan wählt dazu eine klassische Negativformulierung: «Schon haben unsere Kühe keine Hörner mehr. Bald könnten sie auch noch ihre Glocken verlieren!» Wer das verhindern will, muss CVP wählen und gegenüber den Schalmeienklängen der SVP immun bleiben.



SVP-Asylinitiative – im Rückenwind der Schweizer Demokraten